

OLIVER SCHMITT

Anmerkungen zum Bataveraufstand

Hintergründe und Ursachen des Bataveraufstandes sind in der Forschung seit mehreren Jahrzehnten heftig umstritten. Während man in älteren Arbeiten die Darstellung des Tacitus als unserer einzigen Quelle für den Bataveraufstand durchweg akzeptiert hatte¹, so wurde sie vor rund 40 Jahren zum ersten Male massiv in Zweifel gezogen. Es wurde die These aufgestellt, daß das, was Tacitus als Erhebung eines Germanenstammes gegen die römische Herrschaft, als *bellum externum* darstelle, in Wahrheit Teil des nach dem Tode Neros ausgebrochenen *bellum civile* gewesen sei. Die Bataver hätten als Anhänger Vespasians die Waffen ergriffen und sich später aus Verärgerung über ausgebliebene Belohnungen den gallischen Aufständischen, d. h. ehemaligen Parteigängern des Vitellius, die sich der neuen Regierung nicht beugen wollten, angeschlossen². Gegen diese Theorie hat sich mehrfach und teilweise heftiger Widerspruch erhoben³, sie fand aber auch Verteidiger, die es unternahmen, sie durch eigene Untersuchungen zu stützen und auszubauen⁴. Allerdings haben sich die Apologeten der Glaubwürdigkeit des Tacitus durchweg darauf beschränkt, dessen Bericht in Schutz zu nehmen. Die Argumente der Gegenseite, die auf innere Widersprüche, fehlende Wahrscheinlichkeit und den Einfluß der Rhetorenschule entstammender Denk-

¹ TH. MOMMSEN, Röm. Geschichte 5⁹(1921) 118 ff. – NISSEN 60 ff. – B. W. HENDERSON, Civil War and Rebellion in the Roman Empire A. D. 69–70 (1908) 213 ff. – C. JULLIAN, Histoire de la Gaule 4 (1921) 202 ff. – H. DESSAU, Geschichte der röm. Kaiserzeit II 1 (1926) 375 ff.

² WALSER 86 ff. Er ging aus von der bereits 50 Jahre früher entstandenen Theorie von F. MÜNZER, Die Quelle des Tacitus für die Germanenkriege. Bonner Jahrb. 104, 1899, 67 ff., der annimmt, daß Tacitus im 2. und im 4. Buch zwei unterschiedliche Quellen benutzt hat, von denen die im 2. Buch verwendete die Rolle der Batavkohorten hervorhob, während die im 4. Buch benutzte Quelle, die Münzer mit Plinius maior identifiziert, den Bataveraufstand als Germanenkrieg schilderte. Münzers Arbeit markiert den eigentlichen Beginn der kritischen Auseinandersetzung mit dem Tacitustext.

³ F. ALTHEIM, Rez. von G. WALSER, Rom, das Reich und die fremden Völker. Gnomon 23, 1951, 428 ff. – R. SYME, Tacitus 1 (1958) 172 f. – BRUNT, passim. – HEUBNER IV 33 f. – zuletzt CHILVER II 8 ff.

⁴ BESSONE, passim. – URBAN, passim. – H. HEINEN, Trier und das Trevererland in röm. Zeit (1985) 70 ff. Vgl. auch E. PARATORE, Tacito²(1962) 377 Anm. 245.

und Gestaltungsmuster im Tacitusbericht hinweist, wurden meist nur abgelehnt, nicht aber widerlegt⁵.

Der entscheidende Einwand gegen die Richtigkeit der These vom Bataveraufstand als Teil des *bellum civile* konnte freilich von deren Befürwortern trotz allen Scharfsinns nicht entkräftet werden, nämlich das Zusammengehen der Bataver mit den Resten der Vitelliuspartei und ihr Kampf gegen die von den Flavianern ausgesandten Truppen⁶. Man wird also davon ausgehen müssen, daß es den Batavern bei ihrer Erhebung zumindest um eine größere Unabhängigkeit von Rom ging; das bedeutet jedoch keineswegs, daß die Darstellung des Tacitus uneingeschränkte Glaubwürdigkeit verdient⁷.

Die vorliegende Arbeit bietet keine erneute Gesamtdarstellung des Bataverkrieges⁸, sondern unternimmt den Versuch, anhand von nach der Meinung des Verfassers bislang zuwenig beachteten Informationen des Tacitusberichtes Motive und Ziele der Aufständischen zu erhellen. Ein weiterer Abschnitt ist der Rolle des römischen Oberbefehlshabers Hordeonius Flaccus gewidmet.

⁵ SYME (Anm. 3) 173, dessen Kritik als durchaus typisch gelten kann: "As a specimen of narrative the story of the Batavian war commands assent and admiration, in the face of all the stock charges levelled against a writer who insists upon style and colour. The only military defects that can be discovered are trivial or illusory". Vgl. HEUBNER IV 34, der unter Hinweis auf die Arbeit Bruns' den Tacitusbericht als "in sich widerspruchsfrei und glaubhaft" bezeichnet. Bemerkenswert ist, daß Heubner die über die Ergebnisse Walsers hinausgehende Arbeit Bessones zwar anführt und gelegentlich zitiert, sich aber nicht wirklich mit ihr auseinandersetzt; Chilver hat Bessone überhaupt nicht benutzt.

⁶ Zur Bedeutung dieses Einwandes CHILVER II 13. Während BESSONE 51 Walser folgt und das Ausbleiben von erwarteten Belohnungen seitens des Vespasian für die batavisch-treuerische Allianz verantwortlich macht, hat URBAN 65; 80 f. eine völlig neue Lösung vorgeschlagen. Seiner Auffassung nach erfolgte der Bruch zwischen den Flavianern und Civilis erst infolge des Massakers von Vetera, mit dem die vespasiani-sche Partei um keinen Preis in Verbindung gebracht werden wollte. Zu einer Zusammenarbeit der Bata-ver mit Treverern und Lingonen sei es erst gekommen, als Civilis durch das Auftreten des Cerialis klar geworden sei, daß er von den Flavianern keinerlei Begünstigungen zu erwarten hatte. Gegen die These Urbans sprechen m. E. die folgenden Beobachtungen: Es kann keinen Zweifel daran geben, daß das Lager Vetera durch die Bataver und ihre Verbündeten systematisch zerstört wurde, s. TAC. hist. (ed. HEUBNER 1978) 4,60,3. Mag man Civilis auch konzedieren, daß die Niedermetzelung der Besatzung gegen seinen Willen geschah (vgl. schon TAC. hist. 4,60,2), so hatte die gründliche Zerstörung des Lagers (Vetera war zumindest teilweise mit Innenbauten aus Stein ausgestattet, s. RE VIII A2 [1958] 1817 ff. s. v. Vetera [H. v. PETRIKOVITS]) als der wichtigsten römischen Festung am Niederrhein nur Sinn, wenn man es seitens der Germanen nicht bloß auf die Schädigung der Reste der Vitellianer (d. h. zugleich auf den Nutzen Vespasians!) abgesehen hatte, sondern auf eine nachhaltige Schwächung der römischen Herrschaft im nördlichen Rheinland. Hinzu kommt: soll man wirklich mit URBAN 80 annehmen, daß ein immer noch auf Prämien Vespasians spekulierender Civilis gegen die weiterhin aufständischen Reste der Rheinarmee samt den Treverern und Lingonen, die ja laut URBAN 68 ff. geradezu vor ihm flohen, nichts mehr unternahm und statt dessen die Erweiterung seiner eigenen Machtbasis betrieb (s. URBAN 72 f.; 82)? Hier erscheinen mir die Thesen Urbans als noch unwahrscheinlicher als der Bericht des Tacitus. Zudem hat Urban, wie ich in der vorliegenden Untersuchung hoffe zeigen zu können, einige entscheidende von Tacitus überlieferte Informationen nicht oder zuwenig beachtet.

⁷ Vor allem gilt dies hinsichtlich der Erhebung der Treverer und Lingonen. Daß sie keineswegs eine galli-sche Freiheitsbewegung, sondern ein Verzweiflungsakt ehemaliger Vitellianer war, ist durch die Untersuchungen von URBAN 46 ff. und HEINEN (Anm. 4) 72 ff. endgültig bewiesen worden.

⁸ Außer den schon angeführten Werken sei noch verwiesen auf SPREY, passim. – A. W. BYVANCK, Nederland in den romeinschen tijd 1 (1943) 230 ff. – P. G. VAN SOESBERGEN, The Phases of the Batavian Revolt. Helinium 11, 1971, 238 ff. – H. v. PETRIKOVITS, Geschichte der Rheinlande I 1. Altertum (1978) 70 ff.

HINTERGRÜNDE UND URSACHEN DES BATAVERAUFSTANDES

Die Bataver bewohnten das Mündungsgebiet von Rhein und Maas, wobei die *insula batavorum*, das Gebiet zwischen den Mündungsarmen des Rheins und dem Unterlauf der Maas, das eigentliche Kernland des Stammes bildete⁹. Sie hatten seit ihrer Ansiedlung durch die Römer¹⁰ den Status einer reichsangehörigen föderierten *gens*, die nur zur Stellung von Hilfstruppen und zum Grenzschutz verpflichtet war¹¹. Die politische Führung des Stammes lag bei den Angehörigen der vornehmen Geschlechter¹², von denen etliche das römische Bürgerrecht besaßen¹³. Darüber hinaus unterhielten viele batavisches Adlige offenbar gute Verbindungen nicht nur zu den benachbarten reichsangehörigen *civitates*, wie denen der Canninefaten¹⁴, Cugerner¹⁵ und Tungrer¹⁶, sondern auch zu den angrenzenden Stämmen des rechtsrheinischen Germanien, namentlich zu den Friesen¹⁷ und den romfeindlich eingestellten Brukererern¹⁸. Unter den batavischen *primores* nahm die Sippe des Civilis eine Sonderstellung ein, die freilich weniger in ihrer tatsächlichen Macht, als vielmehr in ihrem Ansehen als *stirps*

⁹ TAC. hist. 4,12,2 f.; ann. 2,6,4; Germ. 29,1. – CAES. Gall. 4,10,1. – DIO CASS. 54,32,2. – RÜGER 33 ff. – SPREY 21 ff. Vgl. B. H. STOLTE, Rez. zu C. B. RÜGER, Germania Inferior. Gnomon 44, 1972, 413 f.

¹⁰ Der Zeitpunkt der Ansiedlung ist umstritten, den Terminus ante quem (12 v. Chr.) bietet DIO CASS. 54,32,2. – Dazu SPREY 18 f. – RÜGER 34 f. mit der älteren Literatur, zuletzt WILL 5 f. Vgl. CHILVER II 32.

¹¹ TAC. hist. 4,12,3; 25,2; Germ. 29,1. Zur Frage der staatsrechtlichen Stellung der Bataver als einer *gens foederata intra fines* s. TAC. hist. 4,14,2: . . . *societatem*. . . was zweifellos auf ein foedus hinweist. Dazu zuletzt WILL 2; 8 ff. Vgl. G. ALFÖLDY, Die Hilfstruppen in der röm. Provinz Germania inferior. Epigraphische Stud. 6 (1968) 46 f. – Durch die Arbeit Wills endgültig überholt ist J. KLOSE, Roms Klientel-Randstaaten am Rhein und an der Donau. Beiträge zu ihrer Geschichte und rechtlichen Stellung im 1. und 2. Jh. n. Chr. Historische Untersuchungen 14 (1934) 21 ff.

¹² Tacitus (hist. 4,14,2) teilt die einflußreichen Bataver in *primores gentis et promptissimos volgi* ein; die *primores* zeichneten sich offensichtlich durch ein abstammungsbedingtes, hohes soziales Prestige aus, s. TAC. hist. 4,13,1: . . . *regia stirpe*. . . ; 15,2: . . . *claritate natalium insigni*. . . Vgl. Germ. 7,1. Sie bildeten die eigentlich tonangebende Schicht, s. TAC. hist. 5,25,3. Vgl. SPREY 32.

¹³ Bekannt sind Iulius Paulus, Iulius Civilis (TAC. hist. 4,13,1), Iulius Briganticus (TAC. hist. 4,70,2), Iulius Maximus (TAC. hist. 4,33,1), wahrscheinlich Iulius Burdo (TAC. hist. 1,58,1; M. BANG, Die Germanen im röm. Dienst bis zum Regierungsantritt Constantins I [Diss. Berlin 1906] 78), Claudius Labeo (TAC. hist. 4,18,4) und Claudius Victor (TAC. hist. 4,33,1).

¹⁴ Zu den Canninefaten, ihren Wohnsitzen und ihrem Verhältnis zu den Batavern s. TAC. hist. 4,15,1 f. – WILL 20 f. – RÜGER 96 f. – CHILVER II 35 f.

¹⁵ Für enge Bindungen der Cugerner an die Bataver sprechen neben der geographischen Nähe (s. RÜGER 96 ff.) ihr rascher Anschluß an die Aufständischen (TAC. hist. 4,26,3) und ihre auch Rückschläge überdauernde Bündnistreue (TAC. hist. 5,16,1; 18,2).

¹⁶ TAC. hist. 4,16,2; 66,2 ff. Vgl. MOMMSEN (Anm. 1) 124.

¹⁷ TAC. hist. 4,16,2; 18,4; 56,3. Zu den Wohnsitzen der Friesen s. zuletzt WILL 24 mit Quellen.

¹⁸ TAC. hist. 4,21,2; 77,1; 5,18,1; Zu den Beziehungen der Brukerer zu Rom s. WILL 39 ff. Große Bedeutung für die brukterisch – batavisches Verbindungen kam offensichtlich der Brukererin Veleda zu, die als Seherin weit über die Grenzen ihres Stammes hinaus Ansehen genoß und auch von reichsangehörigen *civitates* als Autorität anerkannt wurde, s. TAC. hist. 4,61,2; 65,3 f.; 5,22,3; 24,1; vgl. Germ. 8,3. – BESSONE 26. Zu ihr s. auch RE II 15 (1955) 617 f. s. v. Veleda (G. WALSER). Ihre Rolle als Kristallisationspunkt antirömischer Bestrebungen dürfte auch nach dem Ende des Bataveraufstandes fortgedauert und den römischen Gegenschlag herausgefordert haben, in dessen Verlauf sie gefangengenommen wurde, s. STAT. Silv. 1,4,89 f.; Vgl. ILS 9052; zur Datierung s. WALSER a. a. O. 618, der das Jahr 83 als Terminus post quem annimmt; für einen Zeitpunkt um das Jahr 77 sprachen sich zuletzt CHILVER II 71; vgl. 41 und WILL 43 aus. Dennoch blieben die Brukerer für die Römer gefährliche Nachbarn (vgl. PLIN. epist. 2,7,1 f.), an deren weitgehender Vernichtung durch Chamaven und Angrivarier sie wahrscheinlich im Hintergrund mitgewirkt hatten, s. TAC. Germ. 33,1.

*regia*¹⁹ und in ihren persönlichen Verbindungen, innerhalb²⁰ wie außerhalb des Stammes²¹, begründet war. Das besondere Gewicht, das der Person des Civilis deshalb zukam, nötigte auch die Römer zu entsprechender Rücksichtnahme²². Bemerkenswerterweise schlug sich die Sonderstellung des Civilis nicht in dem Rang nieder, den er im römischen Heer einnahm. Im Jahre 69 begegnet er trotz seiner angeblich 25 Dienstjahre lediglich als *praefectus cohortis*²³, während bereits zwei andere Bataver nachweisbar sind, die den höheren Dienstgrad eines Alenpräfekten besaßen, obwohl ihr Ansehen im eigenen Stamm dem des Civilis nicht gleichkam: Iulius Briganticus, ein Neffe²⁴, und Claudius Labeo, ein erbitterter persönlicher Rivale des Civilis²⁵. Beide standen während des Bataveraufstandes treu zum Imperium. Vor allem die Förderung des Labeo legt den Verdacht nahe, daß man römischerseits versuchte, dem als bedenklich empfundenen Einfluß des Civilis durch gezielte Protektion anderer, romtreuer, aber auch in stärkerem Maße vom Imperium abhängiger batavischer *primores* entgegenzuarbeiten²⁶. Civilis kann dies schwerlich verborgen geblieben sein, was wiederum zu der Schlußfolgerung führt, daß er wenig Grund sah, sich vorbehaltlos mit dem Imperium zu identifizieren²⁷.

Der erste Zusammenstoß des Civilis mit der römischen Macht, von dem wir wissen, fällt in das Jahr 68. Damals waren er und sein Bruder Paulus vom niedergermanischen Legaten Fonteius Capito unter der – laut Tacitus zu Unrecht erhobenen – Beschuldigung der Rebellion festgenommen worden. Paulus hatte man noch in Niederger-

¹⁹ TAC. hist. 4,13,1; vgl. 1,59,1.

²⁰ Die Schwestern des Civilis hatten in andere vornehme Sippen eingeheiratet, daher waren die *primores* Claudius Victor, Iulius Briganticus und Verax Neffen des Civilis, s. TAC. hist. 4,33,1; 70,2; 5,20,1.

²¹ Beziehungen lassen sich vor allem zu den Friesen (TAC. hist. 4,15,2; 18,4), Brukerern (TAC. hist. 4,61,2; 5,22,3) und Tugrern (TAC. hist. 4,16,2; 66,2 f.) nachweisen. Seine Bekanntschaft mit Vespasian (TAC. hist. 5,26,2) reichte vielleicht schon in die Zeit des Britannienfeldzuges zurück; vgl. aber unten Anm. 46; zu weiteren römischen Verbindungen s. TAC. hist. 4,13,2: *... missis sane ad eum Primi Antonii litteris. . .* Daß Civilis mit den jeweiligen römischen Statthaltern verkehrte, ist vorauszusetzen, vgl. TAC. hist. 4,13,3.

²² TAC. hist. 4,59,1.

²³ TAC. hist. 4,16,1; 32,2 f. Ob Civilis tatsächlich 25 Jahre gedient hatte, muß offenbleiben, DESSAU (Anm. 1) 377 Anm. 4 und M. W. C. HASSALL, *Batavians and the Roman Conquest of Britain*. *Britannia* 1, 1970, 133 nehmen einen Eintritt ins Heer zur Zeit des Britannienfeldzuges, d. h. um das Jahr 43 an, ohne die Angabe von 25 Jahren wörtlich zu nehmen; etwas skeptischer ist WILL 18. Im Jahre 68 scheint Civilis nicht mehr im aktiven Dienst gestanden zu haben, jedenfalls gehörte er nicht einer der acht Kohorten an. Seine Beziehungen und seine Position im Stamme machen es m. E. wahrscheinlich, daß er sich seit etlichen Jahren wieder in seiner Heimat aufhielt.

²⁴ Er befehligte die *ala Singularium*, s. TAC. hist. 4,70,2; zu seiner Person s. auch TAC. hist. 2,22,3. – WILL 51 Anm. 359. – HASSALL (Anm. 23) 133 f. schließt aus dem Cognomen Briganticus, daß der Vater des Iulius Briganticus zeitgleich mit Civilis am Britannienfeldzug teilnahm.

²⁵ Zu Labeo, der die *ala Batavorum* kommandierte, s. TAC. hist. 4,18,4; 65,3; 66,1 ff. Vgl. CHILVER II 39. – WALSER 97. Im Gegensatz zu den Kohorten war die *ala* nicht von Nero abgefallen, sondern hatte aktiv am Kampf gegen Vindex teilgenommen, s. TAC. hist. 4,17,3.

²⁶ Die gezielte Förderung von als romtreu geltenden Persönlichkeiten, selbst gegen überlieferte Traditionen und Strukturen anderer Völker, war seit Jahrhundertern ein Mittel römischer Politik gegenüber den Bundesgenossen. So kam der eigentlich nicht erberechtigte Iugurtha dank römischer Protektion auf den numidischen Thron (s. SALL. Iug. 8,2 ff.; 25,2). Später spielte Caesar in Gallien die ihm ergebenen Häuer Diviciacus und Liscus gegen den ursprünglich mächtigeren und einflußreicheren Dumnorix aus, s. CAES. Gall. 1,3,5; 16,1 ff.; 5,6,1.

²⁷ Ebensowenig wie der inneren Struktur des Bataverstammes und ihren Verbindungen zu rechtsrheinischen Germanenstämmen hat Urban Position und römischer Karriere des Civilis Aufmerksamkeit geschenkt und es deshalb auch versäumt, entsprechende Rückschlüsse für die Ursachen der Revolte zu ziehen.

manien hingerichtet, Civilis aber in Ketten nach Rom zu Nero geschickt, durch Galba war er dann wieder freigelassen worden²⁸. Die Hintergründe dieser Vorgänge sind nicht mehr mit Sicherheit aufzuklären, doch spricht die Hinrichtung des Paulus dafür, daß nicht bloß vage Verdachtsmomente, sondern bereits überzeugende Beweise für ein hochverräterisches Verhalten der beiden Bataver vorlagen. Im Lichte des oben zum Verhältnis des Civilis zu Rom Gesagten und angesichts der Ereignisse des Jahres 69 kann man in dem Bataver auch nicht ohne weiteres einen Anhänger Galbas oder des Vindex sehen²⁹. Aus der Tatsache seiner Freilassung durch diesen Kaiser folgt keineswegs seine Unschuld, denn bei dem gespannten Verhältnis, das zwischen Galba und Fonteius Capito herrschte³⁰, sind gute Gründe denkbar, die ihn zur Freilassung des Batavers veranlassen konnten³¹, ganz abgesehen davon, daß diese Situation es Civilis erleichtert haben dürfte, Galba von seiner Schuldlosigkeit zu überzeugen. Jedenfalls herrschte im Sommer und Herbst 68 infolge der Erhebung des Vindex und des Galba³², dem Abfall der batavischen Kohorten von Nero³³, der schwankenden Loyalität zumindest des obergermanischen Heeres³⁴ und den Intrigen in Niedergermanien eine Situation, die aus batavischer Sicht eine Revolte begünstigen mußte. Man wird es darum als durchaus wahrscheinlich ansehen können, daß Civilis und sein Bruder bereits im Jahre 68 versuchten, einen Aufstand gegen Rom ins Werk zu setzen. Kurz nach dem Beginn der Usurpation des Vitellius im Januar 69 geriet Civilis erneut in Gefahr, als das niedergermanische Heer seine Hinrichtung forderte³⁵. Wiederum wissen wir nichts über die Hintergründe. Fest steht, daß Vitellius ihn vor der Soldateska schützte, um die Bataver nicht unnötig zu provozieren³⁶.

Die Erbitterung des batavischen Volkes insgesamt entzündete sich laut Tacitus an einer Aushebung, die Vitellius infolge des Bürgerkrieges angeordnet hatte. Glaubt man dem Autor, dann waren – abgesehen von der Bürgerkriegssituation³⁷ – vor allem

²⁸ TAC. hist. 4,13,1: *Paulum Fonteius Capito falso rebellionis crimine interfecit; iniectae Civili catenae, missusque ad Neronem Galba absolutus . . .*

²⁹ Für einen Parteigänger Galbas halten ihn u. a. WALSER 87; 89 f. – SPREY 30 f.; s. dagegen die Zweifel bei BRUNT 501. Auführerische Pläne traute ihm mit Recht bereits DESSAU (Anm. 1) 378 zu; Urban übergeht auch dieses Problem fast völlig. L. BESSONE, *Le vicissitudini di Giulio Civile e la datazione della battaglia di Vesontio*. Latomus 37, 1978, 708 ff. führt die Verhaftung des Civilis und Paulus darauf zurück, daß sie Sympathisanten einer Usurpation des Verginius Rufus gewesen seien (vgl. DERS., *Il ruolo dei Batavi nel bellum Neronis*. Atene e Roma 22, 1977, 138 ff.; bes. 144), dies beruht aber auf seiner kaum haltbaren Annahme (706 f. und Anm. 11; 12) einer aktiven Teilnahme beider Brüder am Kampf gegen Vindex; s. dazu URBAN 20 Anm. 46; und oben Anm. 25.

³⁰ SUET. Galba 11. – PLUT. Galba 15,3. – DIO CASS. 54,2,3. – TAC. hist. 1,7,1 f.

³¹ Bemerkenswert ist, daß an der Beseitigung des Capito auch der batavischer Flottenpräfekt Iulius Burdo (zu ihm s. oben Anm. 13) verwickelt war, von dem Tacitus (hist. 1,58,2) schreibt . . . *tamquam crimen ac mox insidias Fonteio Capito struxisset*. Galba ließ Civilis also möglicherweise frei, um sich batavischer Unterstützung gegen Fonteius Capito zu versichern.

³² Dazu zusammenfassend CHILVER I 6 ff.

³³ TAC. hist. 2,27,2.

³⁴ Dazu DIO CASS. 63,25,1 ff.; 6.3. – TAC. hist. 1,8,2.

³⁵ TAC. hist. 1,59,1.

³⁶ TAC. hist. 1,59,1. – URBAN 13 meint freilich, daß Civilis aufgrund seiner Erfahrungen mit der Rheinarmee mehr "zum Gegner des Kaisers Vitellius als zum loyalen Kohortenführer" taugte. Es stellt sich dann nur die Frage, warum nicht bereits Vitellius diesen Schluß gezogen hat und Civilis nicht bloß am Leben, sondern auch mit einer Kohorte in seiner Heimat zurückließ.

³⁷ TAC. hist. 4,13,2 f.; 14,4.

Raffgier (*avaritia*) und Wollust (*libido*) der römischen Aushebungsoffiziere dafür verantwortlich, daß bei den Batavern das Verlangen nach Freiheit übermächtig wurde³⁸. Darüber hinaus sei das angewandte Rekrutierungsverfahren mit dem bisherigen Status der Bataver als Bundesgenossen unvereinbar gewesen³⁹.

Der Bürgerkrieg und speziell die Usurpation Vespasians haben den Bataveraufstand ganz gewiß begünstigt⁴⁰, bieten aber allein keine einleuchtende Erklärung für den Abfall des bis dahin loyalen Stammes. Die Beschwerden über angebliche Ausschreitungen erwecken allzu sehr den Eindruck bloßer Topik⁴¹. Ernster zu nehmen dürfte dagegen der Unmut über eine Mißachtung des bislang gültigen Status quo sein. Tacitus überliefert zwei konkrete Beschwerden: (a) die Bataver seien im Gegensatz zu früheren Zeiten nun der Befehlsgewalt subalternen römischer Offiziere unterworfen⁴², (b) batavische Rekruten würden getrennt voneinander für langjährige, heimatferne Einsätze herangezogen⁴³.

Was die batavischen Hilfstruppen angeht, so waren sie anfänglich als reine Stammesaufgebote organisiert gewesen⁴⁴. Die acht Veteranenkohorten, die im Bataveraufstand eine so wichtige Rolle spielten, begegnen zum ersten Male im Jahre 60, als sie nach Britannien verlegt wurden⁴⁵; es scheint dies der erste langdauernde Einsatz batavischer Auxilien außerhalb Germaniens gewesen zu sein⁴⁶. Gemeinsam mit der XIV. Legion wurden sie erst im Jahre 68 aus Britannien wieder abgezogen, um an dem von Nero beabsichtigten Kaukasusfeldzug teilzunehmen⁴⁷. Der Sturz Neros hatte dieses Unternehmen vereitelt, die batavischen Kohorten hatten in Oberitalien gegen den Kaiser gemeutert, sich von der Legion getrennt und später Vitellius angeschlossen⁴⁸.

³⁸ TAC. hist. 4,14,1 f.

³⁹ Die Klagen darüber werden Civilis in den Mund gelegt, s. TAC. hist. 4,14,2 f.; zur Funktion der Civilisrede s. E. MERKEL, Der Bataveraufstand bei Tacitus (Diss. Heidelberg 1966) 9.

⁴⁰ Zur Bedeutung des Bürgerkrieges s. unten.

⁴¹ Vgl. den Fall der Boudicca und ihrer Töchter (TAC. ann. 14,31,1): . . . *filiae stupro violatae*. . .; dazu WALSER 91 ff. und Anm. 410; 131.

⁴² TAC. hist. 4,14,2 f.: *neque enim societatem, ut olim, sed tamquam mancipia haberi. . . tradi se praefectis centurionibusque*. Die Beschwerden als bloße Topik zu bezeichnen, wie es Walsertut, geht nicht an. Civilis beschuldigte die Römer zweifellos, das formal immer noch bestehende foedus gebrochen zu haben, s. dazu ALFÖLDY (Anm. 11) 46 f.; vgl. oben Anm. 11.

⁴³ TAC. hist. 4,14,3: *instare dilectum, quo liberi a parentibus, fratris a fratribus velut supremum dividantur*; s. dazu K. KRAFT, Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau (1951) 40.

⁴⁴ Hilfstruppen der Bataver sind erstmals im Jahre 16 nachweisbar, s. TAC. ann. 2,8,3; 11,1 ff.; BANG (Anm. 13) 29 f. – E. STEIN, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im röm. Deutschland unter dem Prinzipat (1932) 166.

⁴⁵ Zur Verlegung der Kohorten nach Britannien s. TAC. ann. 14,38,1; daß es sich um die aus den Historien bekannten batavischen Kohorten handelte, wird nicht ausdrücklich erwähnt, wurde aber zu Recht schon RE IV 1 (1901) 250 s. v. *cohors* (C. CICHORIUS) angenommen, s. auch BANG (Anm. 13) 32 f.

⁴⁶ Zuletzt ist HASSALL (Anm. 23) 132 ff. für die Auffassung eingetreten, daß die batavischen Kohorten bereits seit dem Jahre 43 ständig in Britannien eingesetzt waren; BANG (Anm. 13) 32 f. denkt an einen vorübergehenden Einsatz; ablehnend dagegen WILL 19 und Anm. 132. Tatsächlich taugt die von Bang wie von Hassall als Beleg zitierte Diostelle (60,20,2) nicht als Beweis für den Einsatz der batavischen Kohorten, mit den dort erwähnten Κέλτοι können durchaus auch andere germanische Hilfstruppen, möglicherweise sogar rechtsrheinische, gemeint sein, vgl. TAC. hist. 2,17,2; 35,1 f. Daß einzelne Bataver in Britannien gekämpft hatten, ist natürlich möglich, s. HASSALL 133 f. Der These von einem Britannieneinsatz der Kohorten seit 43 hat sich auch URBAN 24 Anm. 60 angeschlossen, ohne der Frage jedoch größere Aufmerksamkeit zu schenken.

⁴⁷ TAC. hist. 1,6,2; 59,1; 2,11,1. – CHILVER I 10 f.; 55 f.

⁴⁸ TAC. hist. 1,59,1; 64,2; 2,27,2. – CHILVER I 11. Von einem sehr zögernden Anschluß der Bataverkohorten, wie ihn URBAN 10 annimmt, überliefert Tacitus nichts.

Obwohl sie sich im Kampf gegen Otho bewährten⁴⁹, legten sie doch von Anfang an eine renitente Haltung an den Tag, die sich gelegentlich zu offener Gewalttätigkeit steigerte⁵⁰. Deshalb sandte sie Vitellius schon bald nach dem gewonnenen Sieg nach Germanien zurück⁵¹, ohne ihnen den Einzug in Rom zu gestatten. Ihre ethnische Homogenität hatten diese Auxilien bis zum Jahre 69 bewahrt⁵². Zu diesem Zeitpunkt bestanden insgesamt neun batavische Kohorten und eine Ala, die sämtlich von vornehmen Stammesmitgliedern befehligt wurden⁵³.

Langjährige Einsätze in entfernten Provinzen, ohne Aussicht auf baldige Heimkehr dürften gerade bei den *primores* Unmut geweckt haben. Das Beispiel des Civilis zeigt, daß das Ansehen, das ein Bataver in seinem Stamme genoß, nicht allein von seinen römischen Beziehungen, sondern gerade auch von seinen Verbindungen zu den Nachbarstämmen abhing, die außerhalb des eigentlichen Reichsverbandes siedelten. Pflege und Ausbau solcher Beziehungen wurden durch ständige Abwesenheit stark erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Es ist zumindest fraglich, ob die Verleihung des römischen Bürgerrechts, die ja für gewöhnlich erst nach Ablauf der Dienstzeit erfolgte, von den *primores* als ausreichende Kompensation für so erlittene Einbußen an Einfluß empfunden wurde, zumal eine Reihe von ihnen das Bürgerrecht bereits besaß. Derartige Befürchtungen dürften sich erst recht gesteigert haben, als römische Funktionäre direkt in die inneren Angelegenheiten des Stammes einzugreifen begannen, die Aushebungen in eigene Hände nahmen und über Verwendung und

⁴⁹ TAC. hist. 2,43,2; vgl. 66,3.

⁵⁰ TAC. hist. 1,64,2; 2,66,2; bes. 2,27,2, wo Tacitus schreibt, daß Valens die Bataver aufgrund ihrer Disziplinlosigkeit schon frühzeitig des Verrats verdächtigte, was ein Hinweis auf Agitatoren des Civilis in den Kohorten sein kann; vgl. dazu aber URBAN 14 Anm. 18, der die Stelle als taciteischen Vorverweis deutet. Laut TAC. hist. 2,66,3 wurden die Bataver trotz ihrer Aufsässigkeit von Vitellius als seiner Partei treu ergeben eingestuft.

⁵¹ TAC. hist. 2,69,1; sie sollten ursprünglich die XIV. Legion, die auf Othos Seite gekämpft hatte, nach Britannien eskortieren, was aber nur zu neuen Ausschreitungen und Zusammenstößen führte (s. TAC. hist. 2,66,1 f.).

⁵² Umstritten ist, ob in den Batavkohorten auch Canninefaten dienten, s. TAC. hist. 4,19,1: . . . *Bataavorum et Canninefatium cohortes*. . . ; die Stelle taugt nach meinem Dafürhalten nicht als Nachweis für die Existenz einer oder gar mehrerer Canninefatenkohorten, s. SPREY 55. Anders dagegen KRAFT (Anm. 43) 37; ALFÖLDY (Anm. 11) 51. Die von ALFÖLDY a. a. O. zur Stützung seiner These vom Bestehen einer Canninefatenkohorte vor 69 angeführte *cohors I Canninefatium* ist freilich erst für das 2. Jh. bezeugt (CIL XVI 185), sie kann durchaus erst nach dem Aufstand aufgestellt worden sein. Die einzige sicher belegte selbständige Canninefateinheit aus der Zeit vor dem Aufstand ist die für das Jahr 28 bezeugte *ala Canninefatium* (TAC. ann. 4,73,2). Ethnische wie geographische Nähe der Canninefaten zu den Batavern (s. TAC. hist. 4,15,1) legt eine Verwendung in gemeinsamen Verbänden nahe, s. schon SOESBERGEN (Anm. 8) 239 und Anm. 8.

⁵³ TAC. hist. 4,12,3. Kraft (Anm. 43) 38 f. unterscheidet drei Typen bundesgenössischer Auxilien: a) ad hoc zusammengestellte "tumultuarische Aufgebote" von geringem Kampfwert; b) den *socii* republikanischer Zeit entsprechende "Iventus-Verbände"; c) die regulären, nicht mehr nach ethnischen Gesichtspunkten rekrutierten römischen Auxilien, die von den Römern ausgehoben, ausgebildet und befehligt wurden. Der Typ b), dem Kraft auch die Bataver zuordnet, ist sicher problematisch (s. dazu die Kritik von ALFÖLDY [Anm. 11] 88 ff.; WILL 18 f.) und stellt wohl nur eine "inoffizielle" Übergangsform dar. Vgl. BRUNT 500: "In 69 we find, that the Batavian status was transitional". So waren die batavischen Kohorten trotz ethnischer Homogenität und einheimischer Befehlshaber als *cohortes quingenariae equitatae* (s. TAC. hist. 4,19,1; BANG [Anm. 13] 34 Anm. 297; 35 Anm. 302) ganz nach römischem Vorbild organisiert und wiesen somit Charakteristika der regulären Auxilien auf, vgl. dazu auch H. CALLIES, Die fremden Truppen im röm. Heer und die sogenannten nationalen Numeri. Beiträge zur Geschichte des röm. Heeres. Ber. RGK 45, 1964, 148.

Einsatzort der Rekruten nach Gutdünken entschieden⁵⁴. Dieses Verfahren, in anderen Provinzen längst schon eingeführt⁵⁵, bedeutete nichts anderes, als daß das wehrfähige Potential des Stammes dem Einfluß des einheimischen 'Adels' weitgehend entzogen wurde, der somit längerfristig vollends vom Wohlwollen der Römer abhängig werden mußte⁵⁶. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, daß die Römer nach der Niederwerfung des Bataveraufstandes zwar nicht auf den Einsatz batavischer Einheiten verzichtet haben, diese aber völlig neu organisierten, der Kontrolle der einheimischen *primores* entzogen und nach Britannien bzw. in den Donaauraum verlegten⁵⁷. Die Befürchtungen des Civilis hinsichtlich seines Einflusses im Stamme konvergierten ganz offensichtlich mit denen vieler anderer Vornehmer, besonders unter den Auxiliarioffizieren⁵⁸. So entstand eine Interessengemeinschaft gegen eine weitere Verstärkung des römischen Einflusses, von der es dann zur Rebellion nicht mehr weit war⁵⁹. Stützen läßt sich diese Vermutung, wenn man versucht, den Zeitpunkt des fraglichen *dilectus* zu bestimmen, der laut Tacitus die Bataver in den Aufstand trieb. Wir wissen, daß Vitellius auf die Kunde von der Usurpation Vespasians hin umfangreiche Aushebungen in Gallien und Germanien anordnete⁶⁰. Allerdings geht aus der taciteischen Darstellung hervor, daß es gerade diese Rekrutierungen nicht gewesen sein können, bei denen die beschriebenen Ausschreitungen vorfielen, denn sie hatten noch gar nicht stattgefunden, als Civilis sein Volk zum Kampf aufrief⁶¹. Es müßte sich demnach um die Aushebungen gehandelt haben, die Vitellius zur Ergänzung des Rheinheeres im Januar 69 befohlen hatte⁶². Bei dieser Annahme ergibt sich jedoch folgen-

⁵⁴ Zur früheren Rekrutierungspraxis, die den *primores* erheblich mehr Einflußmöglichkeiten gab, s. KRAFT (Anm. 43) 39 f. unter Bezugnahme auf DIO CASS. 55,29,2; TAC. ann. 4,46,1.

⁵⁵ Zur Abschaffung der ursprünglichen, gentilen Aufgebote und ihrem Ersatz durch reguläre Auxiliarkohorten s. KRAFT (Anm. 43) 36 ff.

⁵⁶ Eine römischerseits verfügte Änderung des Rekrutierungsmodus hatte bereits im Jahre 26 in Thrakien zu einem Aufstand geführt, s. TAC. ann. 4,46,2 ff. Auch in diesem Falle dürften es die um ihre Stellung bangenden Vornehmen gewesen sein, die hinter der Bewegung standen.

⁵⁷ Dazu MOMMSEN (Anm. 1) 130 f. – BANG (Anm. 13) 36. – ALFÖLDY (Anm. 11) 47 f. Vgl. TAC. Agr. 36,1 f.

⁵⁸ Offiziere und Mannschaften der Auxiliarkohorten und der Rheinflotte bildeten die entschiedensten Anhänger des Civilis, was aus ihrem schnellen und geschlossenen Übertritt hervorgeht, s. TAC. hist. 4,16,1. 3; 18,1. 3; 19,1. Die Masse der übrigen Bataver konnte offenbar erst für den Aufstand gewonnen werden, nachdem die Bataverinsel erobert und die Kohorten zu Civilis gestoßen waren, s. TAC. hist. 4,21,2.

⁵⁹ URBAN 24 f.; 29 vertritt – ebenso wie schon Walser und Bessone – die Auffassung, daß die von Tacitus (hist. 4,19,1) überlieferten Forderungen der Soldaten nach Prämien, höherem Sold und besseren Aufstiegsmöglichkeiten nicht etwa vorgetäuscht waren, sondern die tatsächlichen Interessen der Soldaten widerspiegelten. Erst aus Enttäuschung über ihre Zurückweisung durch Flaccus (hist. 4,19,2) hätten sie sich in der Hoffnung auf Belohnung durch Vespasian Civilis angeschlossen. Diese Ansicht resultiert allerdings aus seiner Nichtbeachtung der Rolle der batavischen *primores* in den Kohorten und deren ethnischer Homogenität, sowie seiner Fehleinschätzung der Dienstzeit der Soldaten (24 Anm. 60). Hätten sie wirklich schon 25 Jahre oder länger gedient, wären unter ihren Forderungen gewiß die nach Entlassung und Bürgerrecht, schwerlich aber die nach verbesserten Aufstiegschancen gewesen.

⁶⁰ TAC. hist. 2,97,1.

⁶¹ TAC. hist. 4,14,3: ... *instare dilectum*. . . , vgl. 4,14,2: ... *ut dilectum abnuerent*. Civilis beruft sich auf zurückliegende Erfahrungen und fordert dazu auf, neuerliche Aushebungen von vorneherein zu verweigern.

⁶² TAC. hist. 1,61,2; 2,69,7. – CHILVER I 123. Zwar hatte Vitellius im Frühsommer 69 nochmals Rekruten nachschub aus Gallien angefordert, doch waren die Bataver davon sicherlich nicht betroffen, s. TAC. hist. 2,57,2. – CHILVER II 34 f., der vermutet, daß die Aushebungen lediglich römischen Bürgern galten. Wenig später schon hatte Vitellius weitere Rekrutierungen untersagt (TAC. hist. 2,69,2).

des Problem: Im Sommer 69 treffen wir Civilis als Befehlshaber einer aus Batavern gebildeten Kohorte, die unmittelbar im Heimatgebiet stationiert war. Es liegt nahe, in dieser neunten Bataverkohorte einen infolge der Aushebung vom Jahresbeginn aufgestellten Verband zu sehen⁶³. Eine Änderung des Rekrutierungsmodus mit ihren in der Civilisrede so drastisch geschilderten negativen Auswirkungen läßt sich für das Jahr 69 nicht nachweisen⁶⁴. Die Beschwerden, die der von Tacitus formulierten Civilisrede zugrundeliegen, müssen sich also auf zeitlich noch weiter zurückliegende Ereignisse beziehen. Tatsächlich wird der römisch-batavische Entfremdungsprozeß bald nach der Verlegung der Kohorten nach Britannien im Jahre 60 eingesetzt haben, als besonders die als Auxiliaroffiziere dienenden *primores* merkten, welche Nachteile ihnen aus ihrer ständigen Abwesenheit erwachsen. Irgendwann in den Jahren zwischen 60 und 68 werden die Römer dann begonnen haben, die Aushebungen in eigener Regie durchzuführen, was die unterschwellig schon bestehenden Spannungen naturgemäß noch vertiefen mußte und den Wunsch nach einer Trennung oder wenigstens größerer Unabhängigkeit vom Imperium weckte.

Was den Batavern Hoffnung machte, ihren Unabhängigkeitswunsch verwirklichen zu können, war zweifellos in erster Linie ihre Nachbarschaft zum rechtsrheinischen Germanien und die daraus resultierenden Kontakte, welche die – wie sich zeigte, berechnete – Hoffnung hervorriefen, von dort Unterstützung zu erhalten. Ganz besonders ermutigt haben muß sie darüber hinaus das Beispiel der Friesen, zu denen sie, wie schon gezeigt, besonders gute Beziehungen unterhielten. Die Friesen hatten sich im Jahre 28 gegen das Imperium erhoben, dem sie seit 12 v. Chr. angegliedert waren⁶⁵. Nach kurzem, erfolgreichem Kampf hatten sie die römische Herrschaft abgeschüttelt⁶⁶ und konnten trotz einer erneuten *deditio* gegenüber Corbulo im Jahre 47⁶⁷ in der Folgezeit weitgehend ihre Selbständigkeit bewahren, zumindest, was ihre inneren Angelegenheiten betraf⁶⁸. Diese Ereignisse mochten den Batavern den Ein-

⁶³ Zu den Aushebungen des Vitellius s. TAC. hist. 1,61,2; 4,15,3. Zur Kohorte des Civilis s. BANG (Anm. 13) 35 f., welcher ihr allerdings die Nummer X gibt, da er eine neunte Bataverkohorte bereits im Korps des Caecina vermutet, s. TAC. hist. 2,17,2; die dort gemeinsam mit rechtsrheinischen Germanen erwähnten Bataver (. . . *Batavos Transrhenanosque*. . .) machen allerdings eher den Eindruck eines irregulären Aufgebots (vgl. TAC. hist. 2,88,3); möglicherweise handelte es sich dabei aber auch um die zum obergermanischen Heer gehörende batavische ala, s. CHILVER I 183. Der offenkundig rein batavische Mannschaftsbestand der Civiliskohorte resultierte m. E. aus der Plötzlichkeit der Aushebung (vgl. TAC. hist. 4,15,3). Das Kommando des Civilis dürfte auch als Konzession des Vitellius zu deuten sein. Reine Spekulation bleibt die These von H. BELLEN, Die germanische Leibwache der röm. Kaiser des julisch-claudischen Kaiserhauses. Akad. d. Wiss. u. Lit. Mainz, Abhandl. Geistes- u. Sozialwiss. Kl. 1981, Nr. 1 (1981) 97 ff., bei der Einheit des Civilis habe es sich um die ehemaligen *germani corporis custodes* Neros gehandelt.

⁶⁴ Schon CALLIES (Anm. 53) 147 f. hat wegen des weitgehend regulären Status' der Bataverkohorten (s. oben Anm. 53) das Jahr 69 als Zeitpunkt des Wechsels abgelehnt, ohne sich auf ein genaues Datum festzulegen, das er in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre vermutet. ALFÖLDY (Anm. 11) 46 f. und Anm. 253, der gegen Callies für das Jahr 69 eintritt, hat die Widersprüchlichkeit des Tacitusberichtes in diesem Punkt nicht bemerkt.

⁶⁵ Sie waren durch Drusus anscheinend kampfflos unterworfen worden, s. DIO CASS. 54,32,2.

⁶⁶ TAC. ann. 4,72,1 ff.; der Sieg über die römische Macht hatte bei den umwohnenden Germanenstämmen beträchtliches Aufsehen erregt, s. TAC. ann. 4,74,1.

⁶⁷ TAC. ann. 11,19,1 f. – WILL 28.

⁶⁸ Rom begnügte sich offensichtlich mit der militärischen Kontrolle über die Küstengebiete, s. TAC. ann. 11,19,2; WILL 28. Von Tributen und Aushebungen scheinen die Friesen verschont geblieben zu sein, s.

druck vermittelt haben, daß sich Rom auch in ihrem Falle letztlich mit einem erneuerten *foedus* begnügen werde, das ihnen wenigstens die Autonomie bezüglich ihrer inneren Angelegenheiten ließ.

Es ist daher anzunehmen, daß Civilis nach dem Weggang des Vitellius erneut begann, einen Abfall von Rom vorzubereiten und sich nicht nur in seinem eigenen Stamm, sondern auch bei den benachbarten Germanen um Unterstützung bemühte⁶⁹. Ein Erfolg seiner Pläne hing freilich entscheidend von der Mitwirkung der batavischen Kohorten ab, die vorerst mit Valens nach Italien gezogen waren. An eine Erhebung konnte Civilis also erst denken, als die Kohorten im Sommer 69 wieder zur Verfügung standen. Die Vorbereitungen des Aufstandes waren bis zu diesem Zeitpunkt vermutlich nicht über vorsichtige Sondierungen hinaus gediehen⁷⁰, werden danach aber mit Energie betrieben worden sein.

Der Verlauf der Ereignisse im Spätsommer/Frühherbst 69 zeigt, daß die Friesen und Canninefaten bereits mit Civilis im Einverständnis⁷¹ und neben den Kohorten auch die batavische Ala und die Rheinflotte für den Aufstand gewonnen waren⁷², als die Revolte – vermutlich Anfang September⁷³ – offen ausbrach. Dies wiederum legt nahe, daß der von Tacitus behauptete Zusammenhang zwischen der Usurpation Vespasians und dem Bataveraufstand⁷⁴ nicht den Tatsachen entspricht. Vielmehr dürften die Vorbereitungen des Civilis und seiner Mitverschworenen bereits weitgehend abge-

WILL 29 f.; vgl. CHILVER II 36. Ihre Aktionen im Jahre 57 belegen, daß Rom nur sehr bedingt eine Kontrolle über diesen Stamm besaß. Der friesische Versuch, südlich der Zuidersee gelegene rechtsrheinische Gebiete zu okkupieren, konnte von den Römern nach fehlgeschlagenen Verhandlungen nur mit Gewalt verhindert werden, s. TAC. ann. 13,54,1 ff. – WILL 29 sieht in diesen Vorgängen den "Keim" für ihr Verhalten im Jahre 69/70.

⁶⁹ Vgl. den Bericht des Velleius (2,118,3) über die Vorbereitungen des Arminius: *primo igitur paucos, mox plures in societatem consilii recepit; opprimi posse Romanos et dicit et persuadet, decretis facta iungit, tempus insidiarum constituit*; vgl. auch URBAN 18. Selbst wenn man annimmt, daß noch vom Vorjahr her ein Kern von Mitverschworenen vorhanden war, so ließ sich der Aufstand doch schwerlich in zwei Wochen vorbereiten, wie BRUNT 512 f.; 515 meint. Weit eher sind zwei oder drei Monate anzunehmen.

⁷⁰ Die Kohorten wurden wohl noch im Mai 69 von Vitellius nach Germanien zurückgeschickt, als dieser sich bei Ticinum aufhielt, s. TAC. hist. 4,68,1; 69,1. Vgl. CHILVER I 228 zur Chronologie. Civilis dürfte durch seine Anhänger in den Kohorten schon recht früh von der bevorstehenden Rückkehr der Hilfstruppen verständigt worden sein, weshalb die Vorbereitungen wahrscheinlich schon im Juni in ein konkretes Stadium traten.

⁷¹ Dafür spricht die schnelle Unterstellung der Friesen und Canninefaten unter das Kommando des Civilis, s. TAC. hist. 4,16,1; schon WALSER 93 hat auf den merkwürdigen Umstand hingewiesen, daß diese Stämme ungehindert in batavischem Gebiet plündern konnten. Der Canninefate Brinno, der Führer der Canninefaten und Friesen (TAC. hist. 4,15,2), war möglicherweise nur ein Strohmann des Civilis, vgl. URBAN 23.

⁷² s. oben Anm. 58.

⁷³ Als zu früh erscheint die Schätzung von NISSEN 66, der für Anfang August plädiert. BRUNT 515 tritt für Mitte September ein, geht aber davon aus, daß Civilis erst nach dem Eintreffen der Schreiben des Antonius, das er auf Anfang des Monats datiert, mit den Vorbereitungen begann. Die Darstellung des Tacitus dürfte insofern zutreffend sein, als daß die Ankunft der Briefe des Antonius dem Ausbruch der Unruhen voranging. Da Vespasian bereits in der ersten Julihälfte in Syrien anerkannt wurde (TAC. hist. 2,81,1), kann der Anschluß der pannonischen Legionen, bei denen sich Primus Antonius befand, durchaus schon Ende Juli/Anfang August erfolgt sein (s. TAC. hist. 2,86,1: *... haud cunctante Vespasiano accersere, vi praecipua Primi Antonii*). Selbst wenn, wie BRUNT a. a. O. sicher zutreffend bemerkt, Geheimbotschaften nicht so schnell wie offizielle Mitteilungen befördert werden konnten, wird Civilis die Schreiben wohl Ende August erhalten haben.

⁷⁴ TAC. hist. 4,13,2 ff; vgl. A. BRIESSMANN, Tacitus und das flavische Geschichtsbild. Hermes Einzelschr. 10 (1955) 103.

geschlossen gewesen sein, als die Flavianer in Germanien ihre Agitation begannen. Das Eintreffen der Briefe des Primus Antonius war – wie die Erhebung Vespasians insgesamt – für Civilis nur ein besonders glücklicher Umstand, nicht aber der entscheidende Anstoß. Zudem machte kurz darauf die erneute Anforderung der Kohorten durch Vitellius ein rasches Handeln des Civilis und seiner Anhänger erforderlich.

Über das bloße Verlangen nach Freiheit hinaus unterstellt Tacitus dem Civilis ehrgeizige und weitreichende Ziele, die angeblich auf die Errichtung eines germanisch-gallischen Reiches unter batavischer Führung hinausliefen. Civilis, so wird vom Autor suggeriert, habe letzten Endes für sich die Königsherrschaft angestrebt⁷⁵. Diese Behauptung dürfte abwegig sein. Nach allem, was wir gerade durch Tacitus selbst von der inneren Struktur der Bataver und auch der anderen benachbarten Germanenstämme wissen, war die Alleinherrschaft eines Einzelnen dort längst abgeschafft und stieß auf allgemeine Ablehnung⁷⁶. Ganz offenkundig bringt Tacitus hier den für römische Leser pejorativen Begriff der Königsherrschaft ins Spiel, um die Freiheitspropaganda des Civilis zu desavouieren. Tatsache ist, daß es Civilis schon in der Anfangsphase des Aufstandes gelang, mehrere rechtsrheinische Germanenstämme sowie eine Reihe linksrheinischer *civitates* auf seine Seite zu ziehen, nämlich die Canninefaten, Friesen⁷⁷, Cugerner⁷⁸ und möglicherweise die Marsacer⁷⁹, etwas später auch die Brukterer und Tenkterer⁸⁰; nach dem Abfall der Treverer und Lingonen vom Imperium schlossen sich weitere reichsangehörige *civitates*, darunter auch belgische, den Batavern an, nämlich die Ubier, Sunucer⁸¹, Tungrer, Baetasier und Nervier⁸², dazu kamen noch die rechtsrheinischen Chauken⁸³.

⁷⁵ TAC. hist. 4,14,1: . . . *Civilis, desciscendi certus, occultato interim altiore consilio, cetera ex eventu iudicaturus.* . . ; 17,6: . . . *sic in Gallias Germaniasque intentus* (sc. Civilis), *si destinata provenissent, validissimarum ditissimarumque nationum regno imminabat*; s. auch 4,25,3; 61,1; 76,1; zustimmend NISSEN 66; 75. Vgl. SOESBERGEN (Anm. 8) 248. – Realistischer SPREY 5 f., der aber m. E. immer noch zu weit geht, wenn er eine batavishe Hegemonie in einer germanischen Stammeskoalition am Niederrhein als Endziel des Civilis bezeichnet.

⁷⁶ Zum Verschwinden des Königtums bei den Germanen s. R. WENSKUS, Stammesbildung und Verfassung (1961) 419 ff. Nach TAC. hist. 4,13,1 gehörte Civilis zwar der einstigen Königssippe an, er war aber in Wahrheit nur primus inter pares und von der Unterstützung der Vornehmen abhängig (s. TAC. hist. 4,14,2; 5,25,3), die den Aufstand schwerlich deswegen mitgetragen haben werden, um dadurch das Königtum der Civilissippe neu zu begründen. Hätte Civilis ernsthaft versucht, sich zum König aufzuschwingen, hätte er gewiß das Schicksal des Arminius erlitten (s. TAC. ann. 2,88,2). Ich kann daher die Auffassung von HEUBNER IV 39 nicht teilen, daß Civilis bei den Batavern die "früheren Verhältnisse", d. h. das Königtum seiner Sippe habe wiederherstellen wollen. Zur Haltung der germanischen Verbündeten schreibt Tacitus (hist. 4,76,1): *nam Germanos, qui ab ipsis sperentur, non iuberi, non regi, sed cuncta ex libidine agere*; das Königtum bei Markomannen und Quaden war eine Ausnahme, die ihre Existenz römischer Unterstützung verdankte, s. TAC. Germ. 42,2.

⁷⁷ TAC. hist. 4,16,1.

⁷⁸ TAC. hist. 4,26,3; zum Siedlungsgebiet der Cugerner RÜGER 96 ff.

⁷⁹ Zu ihren Wohnsitzen RÜGER 95 f.; SOESBERGEN (Anm. 8) 240 Anm. 18. Sie wurden Anfang 70 von Claudius Labeo angegriffen (TAC. hist. 4,56,3). – SOESBERGEN 240 f. vermutet aufgrund der engen nachbarschaftlichen Beziehungen einen frühzeitigen Anschluß an die Aufständischen. Zeitpunkt und Umstände eines etwaigen Bündnisses mit den Batavern sind jedoch unklar, von einer aktiven Beteiligung der Marsacer liest man nirgends.

⁸⁰ TAC. hist. 4,21,2.

⁸¹ TAC. hist. 4,66,1; zu den Sunucern s. RÜGER 99 f.

⁸² TAC. hist. 4,66,3. Die Herkunft der Baetasier ist unklar, PLIN. nat. 4,106 läßt an keltische Abstammung

Einmal abgesehen davon, daß seine scheinbare Parteinahme für Vespasian es Civilis erleichtert haben wird, Verbündete zu werben⁸⁴, werden bei den kleineren, den Batavern unmittelbar benachbarten Stämmen der Canninefaten und Cugerner schon aufgrund enger gegenseitiger Beziehungen Sympathien für den batavischen Aufstand verbreitet gewesen sein. Ein Gleiches dürfte für die Friesen gelten, die darüber hinaus zweifellos ein ureigenes Interesse an einer Schwächung der römischen Herrschaft hatten⁸⁵. Civilis tritt freilich nur als Führer des militärischen Aufgebotes dieser Stämme in Erscheinung⁸⁶. Brukerer, Tenkterer und Chauken kämpften lediglich zeitweilig als Verbündete der Bataver, ihr Hauptanliegen war das Beutemachen⁸⁷. Sie unterstanden wahrscheinlich ihren eigenen Anführern⁸⁸, zumindest war die Befehlsgewalt des Civilis über sie stark eingeschränkt⁸⁹. Ihrerseits scheinen die Bataver den rechtsrheinischen Bundesgenossen nicht völlig getraut zu haben. Wie der Verlauf der Verhandlungen über das Schicksal der Stadt Köln im Frühjahr 70 zeigt, waren sie keineswegs daran interessiert, die Rheingrenze für sie unkontrolliert zu öffnen⁹⁰. Der Einfall der Chatten, Usipeter und Mattiaker war sicher nicht direkt von Civilis veranlaßt. Kleinere Gruppen dieser Stämme nutzten lediglich die günstige Gelegenheit, um in der Gegend von Mainz zu plündern⁹¹.

Was das batavisches Verhalten gegenüber den belgischen *civitates* und den anfangs romtreuen Ubiern⁹² angeht, so läßt sich bis Anfang 70 nur feststellen, daß Civilis – der bis zu diesem Zeitpunkt offiziell immer als Parteigänger Vespasians auftrat(!) – sie teils durch militärischen Druck⁹³, teils durch Entgegenkommen zur Einstellung des Kampfes zu bewegen versuchte, was natürlich nicht ausschließt, daß er auch hinsichtlich einer aktiven Unterstützung vorfühlte⁹⁴. Daran scheint sich grundsätzlich auch nichts geändert zu haben, als infolge der Revolte der Treverer und Lingonen die

denken, vgl. CHILVER II 68; zum Siedlungsraum s. RÜGER 98 f.; HEUBNER IV 133. Eine tungrische Kohorte war bereits bei den anfänglichen Kämpfen auf der Bataverinsel zu Civilis übergelaufen, TAC. hist. 4,16,2, mit der civitas kam es aber erst später zu einer Übereinkunft, s. URBAN 73.

⁸³ TAC. hist. 4,79,2; sie sind nicht vor dem Sommer 70 als Verbündete nachweisbar. SOESBERGEN (Anm. 8) 241 f. vermutet hingegen eine chaukische Beteiligung bereits an den anfänglichen Kämpfen auf der Bataverinsel, dies bleibt freilich Spekulation.

⁸⁴ Vgl. TAC. hist. 4,14,4: *ne Romanis quidem ingratum id bellum; cuius ambiguam fortunam Vespasiano impunituros: victoriae rationem non reddi*; vgl. ferner die Vereidigung des Heeres der Aufständischen auf Vespasian (TAC. hist. 4,21,1). URBAN 27 schätzt den propagandistischen Aspekt der vorgeblichen Parteinahme des Civilis m. E. nicht richtig ein. Civilis zielte eben nicht auf die vitelliusstreuen Rheinlegionen, sondern auf die umliegenden civitates, die der Sache des Vitellius indifferent (vgl. TAC. hist. 4,31,1) oder gar ablehnend gegenüberstanden, aber nicht mit dem Imperium brechen wollten.

⁸⁵ s. oben Anm. 68.

⁸⁶ TAC. hist. 4,16,2; 5,16,2.

⁸⁷ TAC. hist. 4,21,2; 28,1; 76,1; 78,1.

⁸⁸ TAC. hist. 4,57,1: *... ducibus germanorum...*

⁸⁹ TAC. hist. 4,60,2; 76,2.

⁹⁰ TAC. hist. 4,63,1 ff. – WALSER 116 ff. – BESSONE 72 ff.

⁹¹ TAC. hist. 4,37,3; das Richtige bei URBAN 20 f. und Anm. 47. – Unhaltbar dagegen SOESBERGEN (Anm. 8) 243 f.

⁹² TAC. hist. 4,28,2.

⁹³ TAC. hist. 4,28,1.

⁹⁴ TAC. hist. 4,17,1: *... abire an manere mallet, data potestate, manentibus honorata militia, digredientibus spolia Romanorum offerebantur*; vgl. auch 4,32,1 ff. – URBAN 36 macht jedoch mit Recht darauf aufmerksam, daß es für das dort überlieferte Gespräch mit Montanus keinerlei Zeugen gab, der mitgeteilte Gesprächsinhalt ist also in Zweifel zu ziehen.

römische Herrschaft am Rhein vorübergehend zusammenbrach. Batavischerseits war man allerdings jetzt bemüht, zu festen Vereinbarungen mit den bislang römisch gesinnten Nachbarvölkern zu gelangen, die zumindest deren wohlwollende Neutralität sicherstellten. Entsprechende Vereinbarungen sind für die Ubier⁹⁵, Sunucer⁹⁶, Tungrer⁹⁷, Baetasier und Nervier⁹⁸ nachweisbar, doch scheinen nur die Sunucer und Ubier die Sache der Aufständischen vorübergehend militärisch unterstützt zu haben⁹⁹.

Über den Inhalt der Abmachungen, die mit den Führern der Treverer und Lingonen getroffen wurden, teilt Tacitus zwar nichts näheres mit¹⁰⁰, sie dürften aber eine wie auch immer geartete Anerkennung der batavischen Unabhängigkeit¹⁰¹, die Einstellung der Kampfhandlungen¹⁰² und vielleicht eine Abgrenzung von Einflußzonen enthalten haben¹⁰³. Zu einer Unterstützung der Reste der vitellianischen Partei durch Civilis und sein Heer kam es zunächst jedoch nicht¹⁰⁴, im Gegenteil haben diese durch die vertragswidrige Niedermetzelung der abziehenden Besatzung von Vetera Classicus, Tutor und ihrem Anhang sehr geschadet¹⁰⁵. Erst nach der Eroberung Triers durch Cerialis kam Civilis den Resten der gallischen Aufständischen zur Hilfe, wohl in der Absicht, den Römern möglichst weit von seiner Heimat entfernt entgegenzutreten¹⁰⁶.

Die Darstellung der Ursachen, Anfänge und Ziele des Bataveraufstandes, wie wir sie bei Tacitus als unserer einzigen Quelle vorfinden, ist offensichtlich nicht korrekt.

⁹⁵ TAC. hist. 4,66,1: . . . *societate Agrippinensium*. . . Die Ubier waren ebenso wie Treverer und Lingonen eifrige Parteigänger des Vitellius gewesen und hatten sich als solche von Vespasian nichts zu erhoffen, s. TAC. hist. 1,57,2. – BESSONE 61 f. – URBAN 62. Gegen BESSONE 103 Anm. 1 und URBAN 72 Anm. 16 möchte ich daran festhalten, daß Frau und Schwester des Civilis de facto als Geiseln des Bündnisses nach Köln kamen, s. TAC. hist. 4,79,1; die Ubier dürften mit dem schwer befestigten Köln als Rückhalt durchaus in der Lage gewesen sein, Bedingungen durchzusetzen, zumal sie auch eigene Kontingente stellten (s. unten).

⁹⁶ TAC. 4,66,1: *occupatisque Sunucis*. . . deutet auf militärischen Druck hin, doch macht . . . *iuventute eorum per cohortes composita*. . . deutlich, daß der Anschluß mehr oder weniger freiwillig erfolgte, und daß ihm gegenseitige Abmachungen zugrunde lagen.

⁹⁷ Die Wortwahl des Tacitus (hist. 4,66,3) . . . *universam ei* (sc. Civilis) *gentem dedidere*. . . läßt an eine *deditio* der Tungrer denken, doch treten die Tungrer danach nicht mehr als aktive Kriegsteilnehmer in Erscheinung, sie ergaben sich später kampflos dem Legaten Fabius Priscus (TAC. hist. 4,79,3).

⁹⁸ TAC. hist. 4,66,3. Über ihre Motive heißt es dort: . . . *percussis civitatum animis vel sponte inclinantibus*. Die Nervier ergaben sich ebenso wie die Tungrer ohne Widerstand den Römern, über die Baetasier liegen keine weiteren Nachrichten mehr vor.

⁹⁹ Zu den Sunucern s. oben Anm. 96; zu den Ubiern s. TAC. hist. 4,77,1.

¹⁰⁰ TAC. hist. 4,57,1: . . . *pacta firmavere*. . .

¹⁰¹ TAC. hist. 4,61,1: . . . *neque quemquam Batavum in verba Galliarum adegit*. . .

¹⁰² Jedenfalls unternahmen Classicus und Tutor keinen Versuch, nach Vetera durchzubrechen, wo doch ihre eigenen Leute belagert wurden. Über die Kapitulationsbedingungen für Vetera dürfte bereits im voraus zwischen Civilis und Classicus verhandelt worden sein; ersterer brauchte zumindest die bewegliche Habe der Verteidiger als Beute, um sein Heer zufriedenzustellen, während Classicus dringend der Mannschaften bedurfte (s. TAC. hist. 4,60,2).

¹⁰³ Vgl. TAC. hist. 4,62,1 ff.; 66,1 ff.; 70,1.

¹⁰⁴ Eine solche wird durch Tacitus zwar suggeriert (s. hist. 4,60,2; 63,1 f.), ist aber, wie URBAN 55 zutreffend feststellt, bis zum Auftreten des Cerialis "nicht durch eine einzige tatsächliche Aktion belegt".

¹⁰⁵ BESSONE 73. – URBAN 65. – HEINEN (Anm. 4) 77. – Der rasche Abfall der Reste der Rheinlegionen von Classicus (TAC. hist. 4,70,5) dürfte wohl eine wesentliche Ursache in dem Vorwurf der Legionäre an Classicus haben, seine Abmachungen mit Civilis seien am Untergang ihrer Kameraden schuld.

¹⁰⁶ TAC. hist. 4,75,1 ff.

Andererseits finden sich eben bei Tacitus genügend Hinweise auf die tatsächlichen Hintergründe der Revolte, d. h. die wahren Sachverhalte müssen dem Autor durch seine Quelle(n) wenigstens in Grundzügen bekannt gewesen sein.

Die Widersprüche und Ungereimtheiten resultieren aus der Darstellungsabsicht dieses Autors. Als Historiker in der Tradition eines Cato, Livius und Sallust stehend¹⁰⁷, sieht Tacitus die Größe Roms in der Überlegenheit seiner Wertordnung begründet. Jede ernsthafte Gefährdung des Reiches setzt folglich auf römischer Seite einen moralischen Niedergang voraus¹⁰⁸. Aus dieser Grundüberzeugung heraus ist auch die Darstellung des Bataveraufstandes verfaßt. Es ist Tacitus also keineswegs darum zu tun, dem Leser eine ungeschminkte Analyse römischer Herrschaftsausübung mit ihren Risiken und Auswirkungen zu geben. Statt dessen werden bestimmte Ausschnitte des Geschehens in den Vordergrund gestellt, wobei das Schwergewicht auf die moralischen und psychologischen Aspekte gelegt wird¹⁰⁹. Hinzu kommt, daß die Fakten, die der Autor in seiner Quelle bzw. seinen Quellen vorfand, zwecks größerer darstellerischer Wirkung oft in derart reduzierter Form oder gar in einem falschen Zusammenhang dargeboten werden¹¹⁰, daß sich der tatsächliche Ereignisablauf nur noch erahnen läßt¹¹¹.

Um die Bedrohung des Imperiums durch sittlichen Verfall herauszustellen, wird Civilis von Anfang an zum verschlagenen Barbaren und großen Reichsfeind stilisiert¹¹², seine und seiner Stammesgenossen Ziele, die in Wahrheit sehr begrenzter Natur waren, werden ins nachgerade Monströse verzerrt¹¹³, um sodann beim Leser den Eindruck zu erwecken, daß dank römischer Ungerechtigkeit, Habgier, Wollust, Zwie- tracht und Disziplinlosigkeit dem Größenwahnsinn eines Barbaren um ein Haar Erfolg beschieden gewesen sei¹¹⁴.

¹⁰⁷ V. PÖSCHL, Die röm. Auffassung der Geschichte. In: J. M. ALONSO-NÚÑEZ (Hrsg.), Geschichtsbild und Geschichtsdenken im Altertum (1991) 178 ff. – SYME (Anm. 3) 132 ff.; 144 ff. – Vgl. D. FLACH, Tacitus in der Tradition der antiken Geschichtsschreibung. Hypomnemata 39 (1973) 40 ff.

¹⁰⁸ Dazu PÖSCHL (Anm. 107) 181; 194.

¹⁰⁹ Vgl. dazu CHR. NEUMEISTER, Die psychologische Geschichtsschreibung des Tacitus. In: V. PÖSCHL (Hrsg.), Tacitus 2 (1986) 194 ff.; 210 f. – J. COUSIN, Rhetorik und Psychologie bei Tacitus. In: PÖSCHL, a. a. O. 85 ff.

¹¹⁰ Ein derartiges Verfahren galt in der antiken Historiographie als durchaus legitim, wenn man Cicero glauben darf, s. CIC. Brut. 42 f., bes. 42: . . . *concessum est rhetoribus ementiri in historiis, ut aliquid dicere possint argutius*; vgl. ad fam. 13,5,4 f.

¹¹¹ Als besonders krasses Beispiel sei neben der Vorgeschichte des Aufstandes und dem Tod des Flaccus hier noch die Darstellung des Geschehens nach dem Entsatz von Vetera erwähnt (TAC. hist. 4,34,5 ff.), die zu den in der Forschung umstrittensten Problemen des Bataveraufstandes gehört, s. HENDERSON (Anm. 1) 276 ff. gegen Mommsen (Anm. 1) 123. – SPREY 70 f. – BESSONE 42 f. – HEUBNER IV 83 f. – CHILVER II 48 f. – Zuletzt URBAN 40 ff.

¹¹² TAC. hist. 4,13,2: *sed Civilis ultra quam barbaris solitum ingenio sollers et Sertorium se aut Annibalem ferens similis oris dehonestamento*. . . ; s. dazu WALSER 90. – MERKEL (Anm. 39) 5 f.

¹¹³ Den Höhepunkt bietet in dieser Hinsicht die von Tacitus komponierte Vocularede, in der eine Bedrohung Italiens und Roms suggeriert wird: *ne hoc prodigium toto terrarum orbe volgetur, vobis satellitibus Civilem et Classicum Italiam invasuros. an, si ad moenia urbis Germani Gallique duxerint, arma patriae inferetis?* (TAC. hist. 4,58,5).

¹¹⁴ Dazu MERKEL (Anm. 39) 109 ff.; 121 ff. und passim. Die Überbewertung des Bataveraufstandes findet sich selbst bei einem Gelehrten vom Range SYMES (Anm. 3): ". . . the rebellion on the Rhine, that threatened the whole fabric of Empire" (S. 172).

HORDEONIUS FLACCUS – VERSUCH EINER REHABILITIERUNG

Hordeonius Flaccus, der beim Ausbruch des Bataveraufstandes den Oberbefehl in Germanien innehatte, hat bereits in der Antike eine ungünstige Beurteilung erfahren, die von der Forschung weitgehend übernommen wurde. Die gegen ihn gerichteten Hauptvorwürfe lauten: (a) anfängliche Begünstigung der Insurrektion aufgrund seiner Parteinahme für Vespasian¹¹⁵; (b) Energielosigkeit und Unfähigkeit, mit den Soldaten umzugehen¹¹⁶.

Flaccus hatte im Jahre 68 von Galba den Posten eines Legaten in Obergermanien erhalten¹¹⁷. Als Nachfolger des bei den Legionen sehr beliebten Verginius Rufus¹¹⁸ hatte der schon ältere, fußkranke Mann bei den Soldaten von Anfang an einen schweren Stand¹¹⁹. Gegen die für Vitellius meuternden Truppen war er nicht eingeschritten¹²⁰ und wurde nach dessen Aufbruch nach Italien mit dem Kommando über die gesamte Rheinfront betraut¹²¹.

Hinsichtlich seiner Rolle beim Ausbruch des Bataveraufstandes ist die Darstellung des Tacitus nicht eindeutig. Im 2. Buch überliefert er, daß Flaccus im Sommer 69 gezögert habe, die von Vitellius nach dem Wiederaufflammen des Bürgerkrieges angeforderten Hilfstruppen zu entsenden, da er wegen der Haltung der Bataver Mißtrauen hegte und den Ausbruch eines Krieges in seiner Provinz befürchtete¹²². Dagegen heißt es im 4. Buch, Flaccus habe als Sympathisant der Flavianer versucht, Vitellius die Auxilien abspenstig zu machen und unter dem Anschein von Unruhen in Germanien die Legionen dort zurückzuhalten, um so ihren Einsatz gegen Vespasian zu verhindern. Aus diesem Grunde habe er persönlich Civilis entsprechend instruiert¹²³ und sei gegen die batavisches Rebellion zunächst bewußt nicht eingeschritten¹²⁴. Hier liegt offenkundig ein Widerspruch vor, der Zweifel am Bild des Verräters Flaccus begründet¹²⁵.

Bei den von Vitellius angeforderten Hilfstruppen kann es sich nur um die batavisches Kohorten handeln. Die von Tacitus überlieferten Fakten sprechen allerdings nicht für

¹¹⁵ NISSEN 66. – HENDERSON (Anm. 1) 259. – RE VIII 2 (1913) 2406 s.v. Hordeonius (GAHEIS). DESSAU (Anm. 1) 378. – WALSER 99. – SPREY 31 f. – BRUNT 515 f. – CHILVER I 257; II 9; 13. – BESSONE 22 f.; bes. 22 Anm. 3, der nicht an eine direkte Ermunterung des Civilis durch Flaccus glaubt. Zweifel hat auch URBAN 32, vgl. aber 103.

¹¹⁶ MOMMSEN (Anm. 1) 122. – GAHEIS (Anm. 115) 2405; ablehnend mit Recht URBAN 32.

¹¹⁷ PLUT. Galba 10,6.

¹¹⁸ Zur Beliebtheit des Verginius, des Siegers über Vindex, s. DIO CASS. 63,25,1 ff. – PLUT. Galba 10,1 ff. – TAC. hist. 1,53,3. – Zu den Umständen seiner Ablösung s. PLUT. Galba 10,5 ff. – DIO CASS. 63,29,5. – CHILVER I 14.

¹¹⁹ PLUT. Galba 18,7 f. – TAC. hist. 1,9,1; 54,2. Laut PLUT. Galba 18,8 litt Flaccus an Fußgicht; s. auch CHILVER I 60.

¹²⁰ TAC. hist. 1,56,1.

¹²¹ TAC. hist. 2,57,1.

¹²² TAC. hist. 2,97,1: . . . *Hordeonius Flaccus suspectis iam Batavis anxius proprio bello. . .*

¹²³ TAC. hist. 4,13,2 f.: . . . *accita [a] Vitellio auxilia et tumultus Germanici specie retentare Legiones. . . eadem Hordeonius Flaccus praesens monuerat, inclinato in Vespasianum animo. . .*

¹²⁴ TAC. hist. 4,18,1: *At Flaccus Hordeonius primos Civilis conatus per dissimulationem aluit.*

¹²⁵ Eine gewisse Ambivalenz des taciteischen Flaccusbildes ist auch hist. 4,13,3 festzustellen: dort wird als ein weiteres Motiv seiner Konspiration mit Civilis die Sorge um das Staatswohl genannt; vgl. MÜNZER (Anm. 2) 102. – BRIESSMANN (Anm. 74) 100. Die anschließende Erläuterung . . . *cui (sc. res publica) excidium adventabat, si redintegratum bellum et tot armorum milia Italiam inrupissent. . .* begründet freilich keine Einschränkung seines Parteiinteresses.

ein illoyales Verhalten des Flaccus. Die Bataver wurden offensichtlich befehlsgemäß nach Italien in Marsch gesetzt¹²⁶. Ursache ihrer bei Mainz ausbrechenden Meuterei war, daß Offiziere und Mannschaften längst mit Civilis im Einverständnis waren und auf dessen ausdrückliche Weisung revoltierten. Ob Flaccus die Hintergründe der Meuterei sofort durchschaut hat, ist nicht sicher, zumal die Bataver als Grund ihres Verhaltens fehlende Aufstiegschancen und unzureichende Entlohnung vorschützten¹²⁷. Fest steht, daß Flaccus daraufhin versuchte, sie durch materielle Zusagen wieder zum Gehorsam zurückzuführen. Daß er damit keinen Erfolg hatte, lag an der Entschlossenheit der Bataver zum Abfall, die sein Entgegenkommen mit neuen, unerfüllbaren Forderungen beantworteten¹²⁸.

Nicht zu zweifeln ist an der von Tacitus erwähnten persönlichen Begegnung zwischen Civilis und Flaccus¹²⁹, doch besteht kein Grund anzunehmen, daß sie irgendeinen konspirativen Charakter hatte. Es dürfte sich vielmehr so verhalten haben, daß Flaccus, wie von Tacitus im 2. Buch erwähnt, von den Aufstandsvorbereitungen Kunde erhalten hatte und sich in einem persönlichen Gespräch mit Civilis über dessen Haltung und die seines Stammes informieren wollte. Wahrscheinlich ist er dabei von Civilis getäuscht worden und hat ihn deshalb in seiner Position belassen¹³⁰. In diesem Zusammenhang ist es offenbar auch von Bedeutung, daß sich der ältere Sohn des Civilis beim Ausbruch der Revolte in Köln befand, wo er dann sogleich festgenommen wurde¹³¹. M. E. hat Flaccus damals die Anwesenheit des Civilissohnes verlangt, um sich durch ihn als einer Quasi-Geisel des Wohlverhaltens des Civilis zu versichern.

Das Vorgehen des Flaccus nach dem Ausbruch der Kämpfe stützt weder den Vorwurf des Verrats noch den der Energielosigkeit. Aus der Sicht der Römer muß anfänglich alles nach einem nicht sehr bedrohlichen germanischen Plünderungszug in einem ent-

¹²⁶ TAC. hist. 4,19,1: . . . *in urbem pergerent* . . .

¹²⁷ TAC. a. a. O.

¹²⁸ TAC. hist. 4,19,2: *et Flaccus multa concedendo nihil aliud effecerat, quam ut acrius eposcerent quae sciebant negaturum*.

¹²⁹ TAC. hist. 4,13,3; 5,26,3.

¹³⁰ BRUNT 516 f., dem HEUBNER IV 41 und CHILVER II 13 folgen, nimmt an, daß das Treffen stattgefunden habe, noch bevor Flaccus Verdacht schöpfte. Er geht dabei von folgendem Ereignisablauf aus: Anfang September seien die Briefe des Primus Antonius am Rhein eingetroffen, unmittelbar darauf habe die Begegnung des Flaccus mit Civilis stattgefunden, bei der Flaccus zur Inszenierung von Unruhen aufgefordert habe. Mitte September habe Flaccus dann die Weisung erhalten, die batavischen Kohorten zu schicken. Zur gleichen Zeit sei von Civilis die Bataverinsel erobert worden, was wiederum den Verdacht des Flaccus erweckt und ihn veranlaßt habe, Munius Lupercus mit einem Expeditionskorps auf die Bataverinsel zu entsenden (s. TAC. hist. 4,18,1) und Vitellius von seinem Verdacht zu unterrichten. Brunts Fehler besteht darin, daß er für die Vorbereitung der Insurrektion durch Civilis eine Zeitspanne von nur zwei Wochen annimmt (s. o.), was letztlich daraus resultiert, daß er hinsichtlich der Ursachen der Bataverrevolte Tacitus zu unkritisch folgt. In Wirklichkeit dürfte es sich so verhalten haben, daß Flaccus wohl schon Ende August/Anfang September den Gestellungsbefehl für die Kohorten erhielt (vgl. TAC. hist. 2,97,1; Vitellius wußte sicher schon Mitte August vom Umfang der flavianischen Usurpation; s. oben Anm. 73; vgl. BRUNT 515) und daraufhin Vitellius von seinem Verdacht gegen die Bataver unterrichtete. Das Treffen mit Civilis dürfte wohl nicht zuletzt eine Folge des Gestellungsbefehls gewesen sein, da Flaccus sichergehen wollte, daß die Kohorten, deren Aufsässigkeit ja bekannt war (s. oben), dem Abmarschbefehl auch nachkamen.

¹³¹ TAC. hist. 4,63,1.

legenen Winkel der Provinz ausgesehen haben¹³². Es nimmt daher nicht wunder, wenn Flaccus sich zuerst auf die vor Ort verfügbaren Truppen verließ, zumal Civilis nach Kräften bemüht war, Zuverlässigkeit zu heucheln¹³³. Als sich die Kampfhandlungen nach dem offenen Abfall der Bataver ausweiteten, wurden auch römischerseits sogleich stärkere Verbände aufgeboten¹³⁴. Ein Anlaß, die gesamte Rheinarmee zu mobilisieren, dürfte tatsächlich erst vorgelegen haben, als sich die Revolte nach dem Übertritt der Bataverkohorten und dem Erscheinen größerer Gruppen rechtsrheinischer Germanen zu einem regelrechten Krieg ausgeweitet hatte¹³⁵.

Der gelungene Durchbruch der batavischen Kohorten zu ihren aufständischen Stammesgenossen und die römische Niederlage bei Bonn gehen schwerlich auf das Konto des Flaccus. Er handelte vielmehr im Einvernehmen mit seinen Offizieren¹³⁶, als er den anfänglich geplanten Angriff auf die abziehenden Bataver abblies¹³⁷; der Ausgang

¹³² TAC. hist. 4,15,2 f. Umstritten ist der Beginn der Einfälle der Friesen und Canninefaten, seit L. A. W. C. VENMANS, *De incendio castrorum romanorum, quae fuerunt in media urbe Traiecto ad Rhenum*. *Mnemosyne* 3, 1935, 83 ff. die Zerstörung eines auf dem Boden des heutigen Utrecht entdeckten römischen Kastells anhand von im Brandschutt gefundenen, größtenteils leeren verkohlten Fliegenpuppen zunächst auf eine Zeit zwischen den Monaten April und September datierte. Durch unterhalb des Lagerbodens aufgefundene Überreste von Blattkäfern glaubte Venmans dann, den Zeitpunkt der Verbrennung des Lagers auf ca. den 1. Mai datieren zu können, da derartige Käfer nach diesem Datum den im vorausgegangenen September zum Überwintern aufgesuchten Boden wieder verlassen. Das verbrannte Kastell glaubt er ohne weiteres mit einem der von Tacitus (hist. 4,15,2) erwähnten, von den Römern selbst verbrannten Winterlager identifizieren zu können. Auf Venmans Untersuchung stützt sich Walser, wenn er jede ursächliche Verbindung zwischen den plündernden Canninefaten und Friesen und den Batavern zurückweist und statt dessen von germanischen Beutezügen ab Ende April ausgeht. Träfe dies zu, so würde es in der Tat ein zweifelhaftes Licht auf den römischen Oberbefehlshaber, da er die Germanen monatelang plündern ließ, ohne dagegen einzuschreiten. Gegen Venmans These lassen sich allerdings mehrere Einwände vorbringen. So ist es bei unserer Unkenntnis der klimatischen Verhältnisse des Jahres 69 zweifelhaft, ob sich die Käfer nicht bereits wieder zum Überwintern im Boden befanden (so mit Recht HEUBNER IV 35), zudem ist die Identifizierung des Utrechter Lagers mit einem der taciteischen *hiberna* unsicher, s. HEUBNER IV 35 f. – CHILVER II 12. Man ist also keineswegs genötigt, die Raubzüge bereits in den Frühling zu datieren, s. zuletzt URBAN 19.

¹³³ TAC. hist. 4,16,1.

¹³⁴ TAC. hist. 4,18,1.

¹³⁵ Laut Tacitus (hist. 4,21,1) wurde Civilis erst ... *adventu veteranarum cohortium iusti iam exercitus ductor* ...

¹³⁶ Nach PH. FABIA, *Dillius Vocula*. *Nouvelle contribution à l'exégèse des historiens de Tacite*. *Studi Romani* 2,33, 1914, 160 hätte eine von Vocula geführte Minderheit im Kriegsrat für den Plan eines Zangenangriffs votiert. Die Gruppe um Vocula habe auch nach dem gegen ihren Widerspruch gefällten Entschluß des Kriegsrates ihre Sache nicht verloren gegeben und schließlich einen Meinungsumschwung erwirkt, weshalb auch entsprechende Befehle an die Bonner Legion ergangen seien, s. TAC. hist. 4,19,2; der Widerruf der Befehle spricht allerdings gegen diese Annahme; m.E. schoben die meisten Teilnehmer des Kriegsrates nach der Schlappe bei Bonn die Schuld allein auf Flaccus und behaupteten, sie hätten für den Angriff gestimmt. Vgl. TAC. hist. 4,19,3; 25,1.

¹³⁷ TAC. hist. 4,19,2 f. Die Rheinarmee war zu diesem Zeitpunkt ungewöhnlich schwach, nicht nur hinsichtlich der Anzahl, sondern auch der Qualität der Truppen. An Legionären werden zu diesem Zeitpunkt an der gesamten Rheinfront kaum mehr als 16000 Mann zur Verfügung gestanden haben, die von HENDERSON (Anm. 1) 256 geschätzte Gesamtzahl von 18000 Legionären dürfte noch zu hoch gegriffen sein, da die Stärke der XVI. Legion wohl ungefähr der der I. (nach TAC. hist. 4,20,2 rund 3000 Mann) entsprochen hat, so schon NISSEN 72; FABIA (Anm. 136) 159. Die Stärke der Flaccus in Mainz zur Verfügung stehenden Truppen entsprach wohl der in Vetera (knapp 5000 Mann, s. TAC. hist. 4,22,3), da aus beiden Lagern jeweils die Masse einer Legion (V. bzw. XXII.) und eine starke Abteilung der anderen (IV. und XV.) nach Italien abgezogen worden waren, s. dazu zusammenfassend R. SAXER, *Untersuchungen zu den Vexillationen des röm. Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian*. *Epigr. Stud.* 1 (1967) 14 ff.; CHILVER II 16 ff., vgl. I 123. Noch schwerer wog, daß ein Teil der Legio-

des eigenmächtigen Vorgehens der I. Legion gab ihm Recht¹³⁸. Trotz seiner Krankheit befehligte Flaccus das zum Entsatz Veteras heranziehende römische Heer zunächst selbst¹³⁹. Als er aber dann erkannte, daß das Mißtrauen und die Vorbehalte der Soldaten gegen seine Person das ganze Unternehmen gefährdeten und er nicht imstande sein würde, die Renitenz der Mannschaften noch länger zu zügeln, trat er das Kommando über die Truppen im Felde an den erfahrenen Legaten Vocula ab¹⁴⁰. In der Folgezeit dürfte sich Flaccus in Köln und Neuss aufgehalten haben¹⁴¹; es scheint, daß er sich weiterhin um die Koordination der Operationen und vor allem erfolgreich um die Beschaffung von Lebensmitteln gekümmert hat¹⁴².

Das Mißtrauen der Legionäre, das Flaccus so zu schaffen machte, war eine allgemeine Begleiterscheinung des Bürgerkrieges, die auch Befehlshaber von ungleich besserer Reputation in äußerste Gefahr brachte¹⁴³. Im Falle der beiden germanischen Heere wirkte es sich noch besonders verhängnisvoll aus, daß die flavianische Agitation unter den Soldaten bereits eingesetzt hatte¹⁴⁴ und Civilis diesen Umstand sehr geschickt für sich zu nutzen verstand¹⁴⁵. Da die dem Aufstand unmittelbar vorausgegangene Zusammenkunft des Flaccus mit Civilis zweifellos kein Geheimnis war, sah sich der römische Oberkommandierende natürlich besonderen Verdächtigungen ausgesetzt, die sich dann infolge der militärischen Fehlschläge immer weiter steigerten. Dabei schoben die Soldaten Flaccus gerade auch für solche Niederlagen die Schuld zu, die auf das Konto ihrer eigenen Disziplinlosigkeit gingen. Zusätzlich erschwert wurde die Lage des Flaccus noch, als sich auch ein hoher Offizier wie der Legat

näre aus neuausgehobenen Rekruten bestand, deren Ausbildungsstand völlig unzureichend war, s. TAC. hist. 4,26,3; zum geringen Kampfwert mangelhaft ausgebildeter Rekruten vgl. APP. civ. 3,275. Über die zahlenmäßige Stärke der Hilfstruppen sind keine Angaben überliefert, doch handelte es sich auch bei ihnen vielfach um von Vitellius hastig aufgestellte und schlecht trainierte Einheiten, s. TAC. hist. 4,15,3: ... *Vitellius e proximis Nerviorum Germanorumque pagis segnem numerum armis oneraverat.*

¹³⁸ TAC. hist. 4,20,2 f.; vgl. NISSEN 67. Die Annahme HENDERSONS (Anm. 1) 263, die Legionäre hätten auf den Anmarsch des Flaccus vertraut, kann schwerlich zutreffen, da dieser die Legion schriftlich von der Aufgabe seines anfänglichen Planes unterrichtet hatte, s. TAC. hist. 4,19,3.

¹³⁹ TAC. hist. 4,24,1; zur Stärke des Entsatzheeres s. die Schätzungen von NISSEN 69 f. und FABIA (Anm. 136) 167 ff.

¹⁴⁰ TAC. hist. 4,25,4; zur Karriere Voculas s. ILS 983; G. ALFÖLDY, Die Legionslegaten der röm. Rheinarmee. Epigr. Stud. 3 (1967) 9.

¹⁴¹ Einen zumindest anfänglichen Aufenthalt in Köln, wo auch die Übergabe des Entsatzheeres an Vocula erfolgte, legt TAC. hist. 4,25,3 f. nahe, in Neuss ist er erst später nachweisbar, s. TAC. hist. 4,36,2; NISSEN 70 f.; FABIA (Anm. 136) 164 und Anm. 1. – HEUBNER IV 67 und CHILVER II 45 vermuten dagegen, daß sich Flaccus sogleich ins Neusser Lager begab, so auch ausführlicher M. E. CARBONE, The First Relief of Castra Vetera in the Revolt of Civilis (A Note on Tacitus hist. 4.26.3). Phoenix 21, 1967, 297 f.; seine Beweisführung ist jedoch nicht zwingend.

¹⁴² Über das unerwartete, rechtzeitige Eintreffen der Hilfstruppen bei Asciburgum s. TAC. hist. 4,33,2 f. Zum Verpflegungsmangel, der während des Herbstes 69 ein Hauptproblem der Römer gewesen war, s. TAC. hist. 4,26,1; 35,1. Zur Versorgungsbasis der Rheinarmee vgl. NISSEN 68. Als Vocula Anfang 70 erneut gegen Vetera zog, waren ausreichende Mengen Getreide beschafft worden (TAC. hist. 4,53,3). Es ist anzunehmen, daß dies noch auf Veranlassung des Flaccus geschehen war, da Vocula ja die Truppen im Felde befehligte und nach dem Tode des Flaccus nach Mainz abgezogen war (TAC. hist. 4,37,2).

¹⁴³ So Martius Macer (TAC. hist. 2,36,1), Tampus Flavianus, Primus Antonius (TAC. hist. 3,10,2 ff.) und Aponius Saturnius (TAC. hist. 3,11,1 ff.). Zur taciteischen Bewertung der Disziplinlosigkeit s. MERKEL (Anm. 39) 34 ff.; 106 ff.

¹⁴⁴ TAC. hist. 4,24,3.

¹⁴⁵ Vgl. TAC. hist. 4,21,1; 24,1 f.

Herennius Gallus nicht scheute, ihn zu belasten, um den Zorn der Soldaten von sich abzulenken¹⁴⁶.

Die Umstände, unter denen Flaccus sein Ende fand, lassen sich aufgrund der Widersprüchlichkeit und Unvollständigkeit des Tacitusberichtes kaum mehr aufklären. Eine Verteidigung des Heeres auf Vespasian, wie sie Tacitus überliefert, war jedenfalls sinnvoll, nachdem über die vollständige Niederlage der Vitellianer und die Auflösungstendenzen beim Anhang des Vitellius Gewißheit herrschte¹⁴⁷. Es scheint, daß sich die demoralisierten Legionen, wenn auch widerstrebend, gefügt haben¹⁴⁸. In dieser Situation hatte die Ankunft eines noch von Vitellius bewilligten Donativs fatale Folgen. Weil das Heer schon längst mit seinem Sold im Rückstand war¹⁴⁹ und die Auszahlung selbst gefordert hatte¹⁵⁰, werden sich Flaccus und Vocula davon eine Stärkung der Moral versprochen haben. Die Überbringer der Gelder – ganz sicher zuverlässige Vitellianer und vermutlich ohne genaue Kenntnis über die Niederlage ihres Kaisers – haben vielleicht unter den Legionären für ihn agitiert und so einen – vorübergehenden – Sinneswandel herbeigeführt¹⁵¹. Entscheidend war aber, daß die Legionäre die erhaltenen Summen zur Finanzierung wüster Trinkgelage verwendeten. Der Rausch steigerte dann ihre Enttäuschung und weckte ihre Anhänglichkeit an 'ihren Kaiser' Vitellius aufs Neue. Er entlud sich in einer sinnlosen Meuterei, bei der Flaccus erschlagen wurde und Vocula nur knapp dem gleichen Schicksal entging¹⁵². Die bei Tacitus überlieferten Tatsachen lassen noch erkennen, daß Flaccus zwar kein großer Feldherr und keine charismatische Persönlichkeit war, wohl aber ein pflichtbewußter, durchaus realistisch denkender Mann, der versuchte, trotz der Wirren des Bürgerkrieges das ihm übertragene Amt gewissenhaft zu erfüllen. Dafür, daß schon bei den Zeitgenossen das Bild des aus Parteiinteresse mit den Germanen konspirieren-

¹⁴⁶ TAC. hist. 4,27,2.

¹⁴⁷ URBAN 34 ff. meint, der fortdauernde Krieg des Civilis gegen die Rheinarmee und die Meuterei von Neuss ließen sich am besten erklären, wenn man annehme, daß die Rheinarmee damals noch vitellius-treu gewesen sei. Zugrunde gelegt ist bei Urban freilich die Einschätzung des Civilis als eines Anhängers des Vespasian. Nimmt man hingegen an, daß die Bataver von Anfang an für die Unabhängigkeit von Rom kämpften, bedarf es für die Fortsetzung des Krieges keiner weiteren Erklärung mehr. Dem widerspricht auch nicht, daß Montanus zu Civilis gesandt wurde mit der Aufforderung, als erklärter Flavianer den Kampf einzustellen (TAC. hist. 4,32,1). Aufgrund der Propaganda des Civilis und vor allem nach dem Bekanntwerden der Antoniusbriefe (TAC. a. a. O.) mußte das Oberkommando der Rheinarmee zumindest die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß die Bataver für Vespasian kämpften.

¹⁴⁸ TAC. hist. 4,31,1 f. Daß das höhere Offizierskorps die Situation realistischer einschätzte als die Zenturionen und Mannschaften und daher in einer möglichst frühzeitigen Anerkennung Vespasians die einzige Möglichkeit sah, Leben und Stellung zu retten, ist m. E. nur zu verständlich. Daß die eingeschlossene Besatzung von Vetera nach wie vor zu Vitellius stand, ist der Abriegelung durch Civilis zuzuschreiben (s. TAC. hist. 4,28,3; vgl. dazu URBAN 35). An einer Verteidigung der Verteidiger auf Vespasian, die vielleicht Montanus in die Wege leiten sollte, hatte Civilis sicher kein Interesse, da ihn dies gegenüber denjenigen seiner Bundesgenossen in Legitimationsschwierigkeiten gebracht hätte, die immer noch an den Flavianer Civilis glaubten, zu denken ist hier vor allem an die Cugerner.

¹⁴⁹ TAC. hist. 4,26,1.

¹⁵⁰ TAC. hist. 4,36,1.

¹⁵¹ URBAN 42 f., der dies jedoch nur als Möglichkeit in Betracht zieht.

¹⁵² TAC. hist. 4,36,2; daß die Alkoholexzesse in erster Linie für die Meuterei verantwortlich waren, geht aus dem Umstand hervor, daß sich die Mehrzahl der Soldaten wieder dem Befehl Voculas unterstellte und erneut den Eid auf Vespasian ablegte, sobald sich Ernüchterung einstellte, s. TAC. hist. 4,36,2; NISSEN 72; vgl. 56, der ferner darauf hinweist, daß die Zusammenballung einer großen Truppenmacht in einem dafür nicht vorgesehenen Lager die Meuterei begünstigt habe.

den Verräters Flaccus dominierte, dürfte Civilis wesentliche Verantwortung tragen. Er nämlich war es, der sich bei den Friedensverhandlungen mit Rom auf angebliche Aufträge des Flaccus berief¹⁵³, um sich vom Verdacht, ein Reichsfeind zu sein, reinzuwaschen. Nun war Flaccus tot und würde sich nie mehr rechtfertigen können, während es für die dem Aufstand vorausgegangene Unterredung sicherlich keine Zeugen gab. Tatsache waren die flavianische Agitation in Germanien, die Briefe des Primus Antonius an Civilis¹⁵⁴, die Unterredung selbst und der Umstand, daß seine eigenen Truppen Flaccus des Verrats geziehen hatten. Dies alles war geeignet – und Civilis wird es genau gewußt haben –, den Behauptungen des Batavers den Anschein von Glaubwürdigkeit zu verleihen. Ob bereits die Flavianer ein Interesse daran hatten, Flaccus als Anstifter des Civilis hinzustellen¹⁵⁵, ist fraglich, als Typus des schwächlichen Versagers hingegen war er ihnen sicherlich willkommen¹⁵⁶.

Tacitus seinerseits war an der Klärung der Frage, ob Flaccus tatsächlich Hochverrat begangen hatte oder nur das Opfer ungerechtfertigter Verdächtigungen und Verleumdungen wurde, nicht interessiert. Zu seiner Darstellungsabsicht paßte vorzüglich das Bild eines römischen Oberbefehlshabers, der aus Parteiinteresse zumindest zeitweise Hochverrat beging und einen gefährlichen Reichsfeind begünstigte¹⁵⁷.

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

- | | |
|------------|--|
| BESSONE | L. BESSONE, La rivolta batavica e la crisi del 69 d. C. Memoria dell'Accademia delle Scienze di Torino, Classe di Scienze Morali, Storiche e Filologiche, Ser. 4 ^a , Nr. 24 (1972). |
| BRUNT | P. BRUNT, Tacitus on the Batavian Revolt. <i>Latomus</i> 19, 1960, 494 ff. |
| CHILVER I | G. E. F. CHILVER, A Historical Commentary on Tacitus' Histories I and II (1979). |
| CHILVER II | G. E. F. CHILVER, A Historical Commentary on Tacitus' Histories IV and V (1985). |
| HEUBNER IV | H. HEUBNER, P. Cornelius Tacitus. Die Historien. Kommentar, Bd. 4 (1976). |
| NISSEN | H. NISSEN, Zur Geschichte von Novaesium. <i>Bonner Jahrb.</i> 111/112, 1904, 1 ff. |
| RÜGER | CHR. B. RÜGER, Germania Inferior. Untersuchungen zur Territorial- und Verwaltungsgeschichte Niedergermaniens in der Prinzipatszeit (1968). |
| SPREY | W. SPREY, Tacitus over de opstand der Bataven. <i>Hist.</i> IV 12–37. 54–79. V 14.26 (1953). |
| URBAN | R. URBAN, Der 'Bataveraufstand' und die Erhebung des Julius Classicus. <i>Trierer Historische Forschungen</i> 8 (1985). |
| WALSER | G. WALSER, Rom, das Reich und die fremden Völker in der Geschichtsschreibung der frühen Kaiserzeit. <i>Studien zur Glaubwürdigkeit des Tacitus</i> (1951). |
| WILL | W. WILL, Römische 'Klientel-Randstaaten' am Rhein? Eine Bestandsaufnahme. <i>Bonner Jahrb.</i> 187, 1987, 1 ff. |

¹⁵³ TAC. hist. 4,26,3.

¹⁵⁴ TAC. hist. 4,26,3: . . . *cuius* (sc. Antonius) *epistulis ad bellum auctus sum*. . . ; Civilis kann hier nicht gelogen haben, da Antonius ja noch lebte und ihn gegebenenfalls leicht der Lüge hätte überführen können.

¹⁵⁵ MÜNZER (Anm. 2) 102.

¹⁵⁶ Zum negativen Flaccusbild der provespasianischen Geschichtsschreibung s. BRIESSMANN (Anm. 74) 100.

¹⁵⁷ Zum Verhältnis des Tacitus zur flavischen Historiographie s. BRIESSMANN (Anm. 74) 96 ff.